

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 97 (1971)
Heft: 18

Rubrik: Nebis Wochenschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

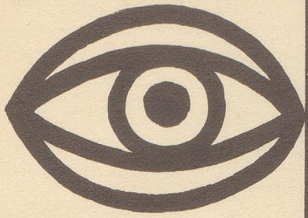
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Nebis Wochen schau

Inflation

Jetzt ist die Teuerung tatsächlich daran, den Bekämpfungskampf zu gewinnen: Man wäre geradezu beunruhigt, wenn einmal eine Woche lang nichts aufschlagen würde.

Luzern

In «neuem Stil» stellten sich Wahlkandidaten vor: Harmoniemusik, Unterhaltungsquintett und Schlagersängerin trugen zur Vorstellung bei.

Basel

An der 1. Schweizerischen Erfinderschau wurde ein Schuh mit (bei Glatteis) ausfahrbaren Spikes gezeigt. Einen Nachteil hat der Vorteil allerdings: Man darf damit nicht schneller als 60 km/h laufen!

Werbung

Die Werbung ist um neue Wege nicht verlegen. Berner Polizisten, die einen Polizeirekruten beschaffen, bekommen als Prämie eine zusätzliche Woche Ferien.

Relativitätstheorie

Putzfrauen beschwerten sich (laut AZ), daß die Swissair zwar zwei nigelnagelneue Jumbo-Jets, aber seit 20 Jahren die gleichen Staubsauger habe ...

Luzern ersetzt Schweiz

Im Länderspiel gegen Malta feierte man «die Nacht des offenen Tores». Allerdings wurden die erzielten Goals nicht der Schweiz gutgeschrieben, sondern von der Stadion-Resultat tafel mit «Luzern-Malta 5:0» angezeigt. Da war es gut, daß keine TV-Übertragung stattfand, sonst wäre die Blamage des Veranstalters bedeutend größer geworden.

Genf

Eine Bank kaufte in der Genfer Innerstadt 440 Quadratmeter für 20 000 Franken – pro m²! City hat goldenen Boden!

Seuche

An einer Studientagung über den Ladendiebstahl wurde das Stehlen als «neuer Schweizer Volkssport» bezeichnet.

«Klauenseuche» wäre wohl zutreffender.

Unfall

Mit kuriosen Fragen haben sich die Juristen zu beschäftigen. So hatte das Bundesgericht zu entscheiden, daß ein Auto, das nach einem Zusammenstoß gestreckt und mit neuen Chassisteilen versehen werden mußte, sogar vom Occasionenhändler als «Unfallwagen» bezeichnet werden müsse.

Pointe aus Moskau

Um die Sterbenslangeweile des Parteikongresses zu überbrücken, machten auch die Flüsterwitze die Runde, von denen die folgende Geschichte den Weg ins Ausland fand: Der Großvater spaziert mit seinem Enkel am Ufer der Newa. Unver-

mittelt fragt der Jungrusse: «Du, Großvater, wer hat eigentlich den Kommunismus erfunden, das Volk oder die Wissenschaftler?» – «Das muß das Volk gewesen sein», antwortet der Alte, «die Wissenschaftler experimentieren immer zuerst mit Hunden.»

Wettbewerb

In einem Wettkampf Hausfrau gegen Geschirrspülmaschine in Bour-nemouth siegte Mrs. Joyce Brister. Sie war schneller und gründlicher. Das haben die Schweizer Männer schon lange gemerkt!

Das Wort der Woche

«Demo» (gefunden auf einer «Teen + Twen»-Seite als Abkürzung – nicht für Demokratie, für Demonstration).

Masseneinsamkeit

Der «Klub der Einsamen» in Paris will seinen Namen ändern, nachdem die Mitgliederzahl 20 000 erreicht hat.

Oelpreise

Für die Algerier: «Unser Boumedienne ist unbezahlbar!» Für die Franzosen: «Dieser Boumedienne ist unbezahlbar in bar ...»

Rezept

Dr. Ralph Bunche, seinerzeit Vermittler der Nah-Ost-Gespräche in Rhodos, glaubt Gunnar Jarrings ein gutes Rezept geben zu können. Auch damals wollten die beiden Parteien nichts von einer Einigung wissen und die Standpunkte schienen unvereinbar. Dann erkrankten die Delegierten durch die Hotelküche an einer leichten Nahrungsmittelvergiftung, blieben nach zwei Tagen Krankheit und Bettruhe in geschwächtem Zustand zurück und erreichten endlich ein Abkommen.

Herz

Dr. Barnard beklagt sich, daß zwar ein gut ausgerüstetes Team, aber keine Patienten mehr für Herztransplantationen bereitstehen. Da wird sich der Doktor mit herzigen Damen trösten müssen ...

Austausch

In einer Debatte über die verschiedenen Richtungen des Sozialismus in Bonn sagte Innenminister Genscher: «Ueber das jugoslawische Modell des Sozialismus sollte erst dann in der Bundesrepublik geredet werden, wenn Deutsche als Gastarbeiter nach Jugoslawien fahren und jugoslawische Arbeiter als Kurgäste hierher kommen.»



Wieder in Führung?